

## Kampf gegen die Späte Traubenkirsche

Die aus Amerika stammende Späte Traubenkirsche *Prunus serotina* wurde bereits im 17. Jahrhundert von Besitzern großer Parks und Gartenanlagen in Europa eingeführt. Wie es heißt, weil es sich um ein weiß blühendes schickes Ziergehölz handele.

Von Forstleuten wurde sie in Versuchsanbauten angepflanzt. Doch die erhoffte gute Wachstumsleistung und die Erwartung eines kirschähnlichen Wertholzes erwiesen sich als Trugschluss. Heute wird der in unseren Breiten nur ausdauernd und stark wuchernde Strauch als Waldunkraut angesehen!

Auch bei uns macht die Späte Traubenkirsche Ärger, so auf der von unserer Gruppe betreuten Streuobstwiese am Gräbenwädchesfeld. Die einheimische Flora wird verdrängt, und eine Mahd der Wiese zwischen den Bäumen ist nicht mehr möglich. Zwar haben wir die aufkommenden Sträucher schon mehrfach bis auf den Erdboden zurückgeschnitten, doch der ausdauernden Pionierpflanze ist dadurch nicht beizukommen: An den Schnittstellen kommen im folgenden Jahr meist noch mehr Triebe hervor!

Eine nachhaltige Beseitigung der Sträucher ist nur durch eine vollständige Beseitigung der Wurzeln möglich. Wir haben dies mit einem Landwirt, der über die entsprechenden Gerätschaften verfügt, besprochen, doch waren die Arbeiten leider noch nicht durchgeführt.

Demzufolge wurden die Traubenkirschen auf der Obstwiese nach den Pflegearbeiten im angrenzenden Naturschutzgebiet mit dem Forstmulcher beseitigt. Im kommenden Jahr muss eine nachhaltige Lösung des Problems erfolgen.



Die Walze des Forstmulchers.



Die Obstwiese vor und nach dem Mulchen der Traubenkirschen.